



LENCO L75 MAD MAXX

CONTEMPORARY VINTAGE HIFI

EXOTISCH
EXTROVERTIERT
EXTREM



THINK

Lenco-HiFi-Plattenspieler

Die Lenco AG in Burgdorf/Schweiz gehört zu den renommiertesten Plattenspieler-Herstellern der Welt. Lenco war einer der Pioniere in der Entwicklung von HiFi-Geräten. Lenco HiFi-Studio Plattenspieler sind bekannt für ihren hohen technischen Standard und ihre schonungsbrüchige Präzision.



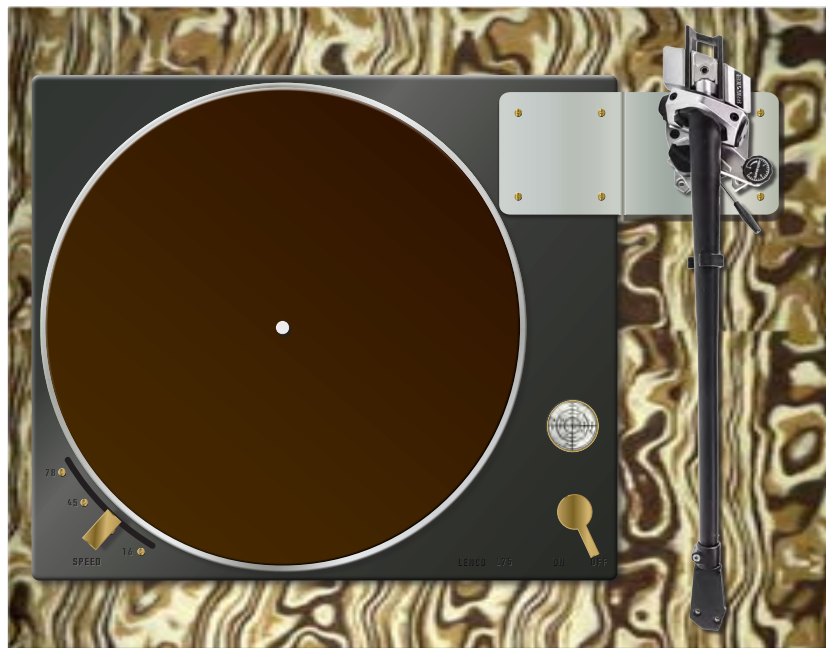
Lenco L 75

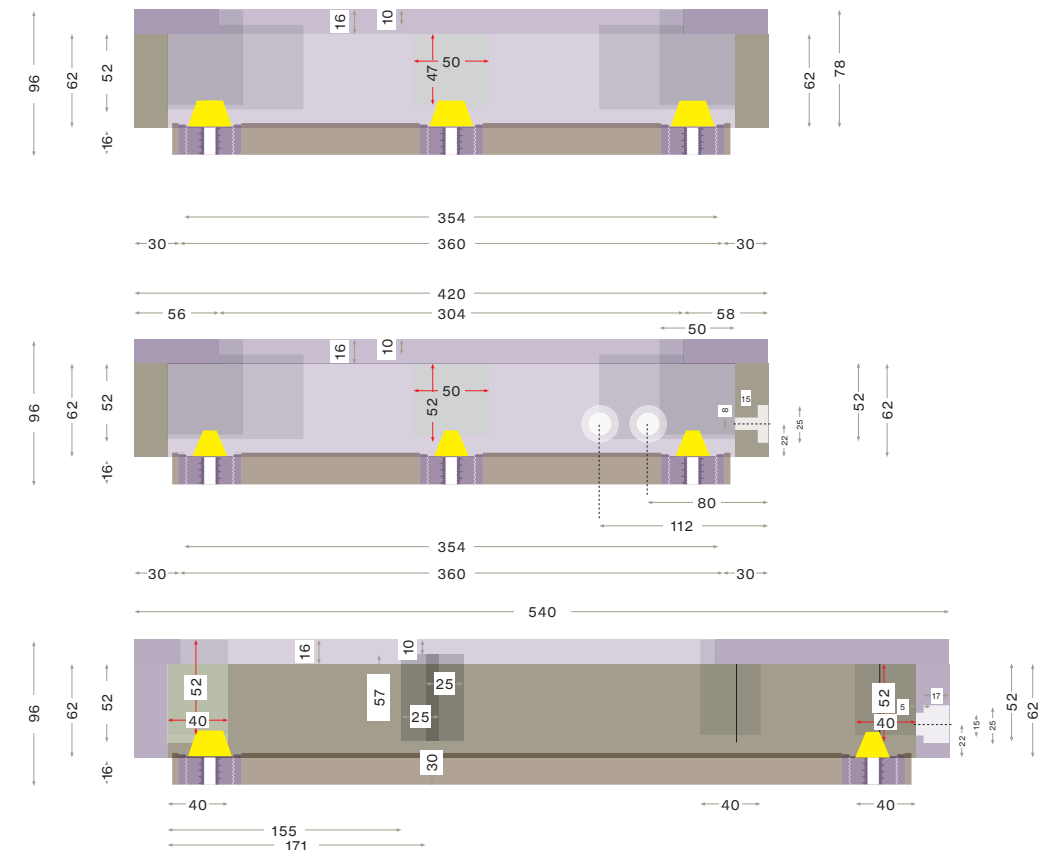
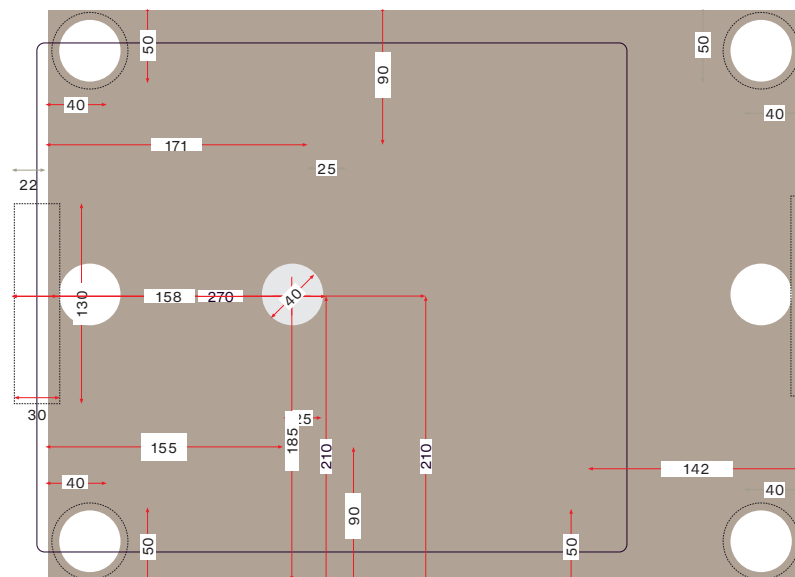
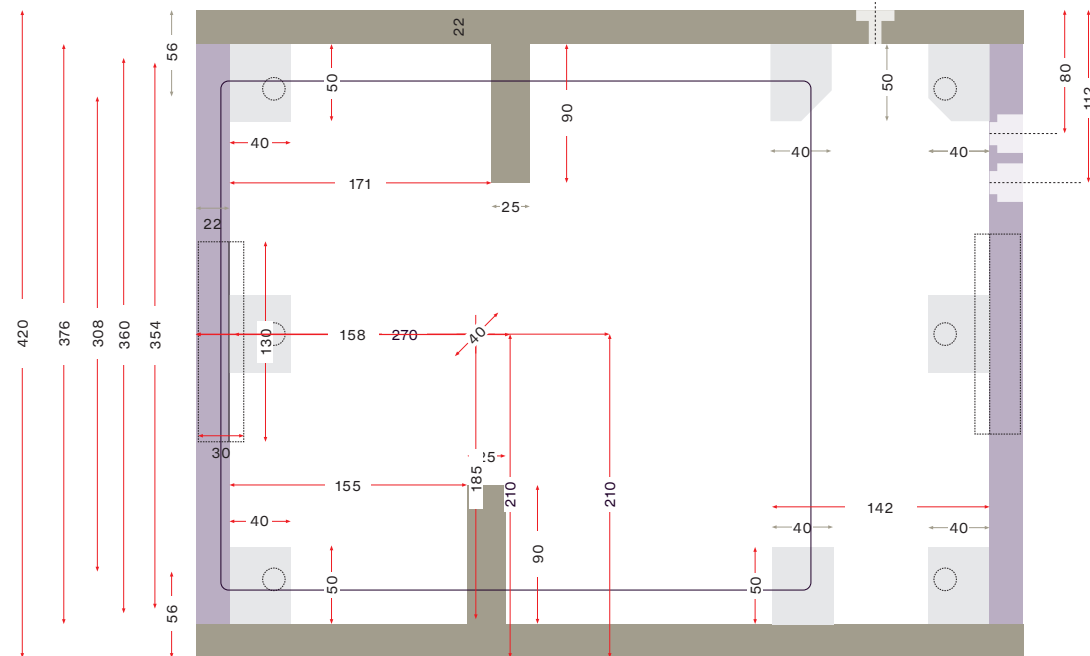
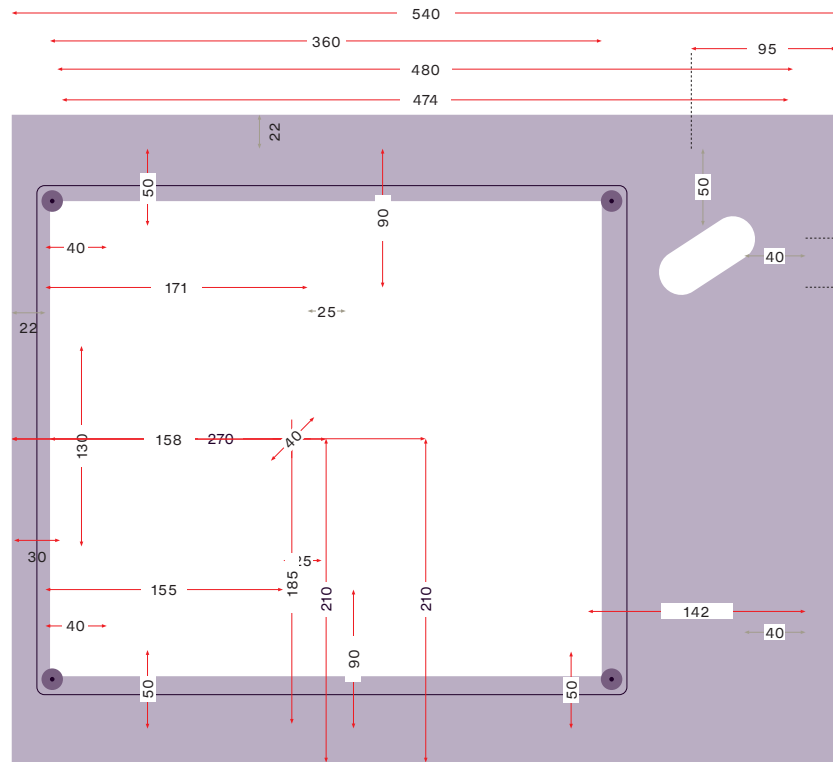
Ein HiFi-Studio Plattenspieler für den Musikfreund mit höchsten Ansprüchen. Technische Merkmale: dynamisch ausgewuchteter Plattenteller aus unmagnetischem Zinkguss, Gewicht 4 kg. Drehzahleneinstellung stufenlos regulierbar. Verputz-Motor mit korrosiver Achse.

Exakt arbeitender, erschütterungsfrei zu bedienender Tonarm mit hydraulisch gedämpfter Abbremsvorrichtung. Ablesbare Einstellung der Tonarmauflagekraft. Einstellbare Antiskating-Einrichtung von 0-5p. Auswechselbarer Antiskatingkopf aus Leichtmetall zum Einbau sämtlicher Tonabnehmer. Lieferbar in Teak, Palisander, Nussbaum, Weiß mit Plexi-Abdeckhaube.



Originalzustand laut einer Werbeanzeige aus den 1970ern.





EIN EXKLUSIVER L75 – EVEN MORE EXTREME

Doppelt genäht hält besser

Diese alte „Hausfrauenweisheit“, die auch im Bewusstsein männlich Schaffender keinen Schaden anrichtet, nahm ich mir zu Herzen, als ich das Projekt anging, einen exklusiven und repräsentativen L75 zu bauen. Doppelte Zuschnitte für das große Gehäuse bestellen, zwei möglichst gut erhaltene L75er bei ebay erwerben (Ersatzteile habe ich eh jede Menge) und für diverses Befestigungsmaterial und Verkabelung in ausreichender Menge sorgen. Auch das benötigte Armboard wurde zweimal bestellt. Sicher ist sicher. Irgendetwas geht schließlich meistens schief. Doch was nicht vorhersehbar war, geschah. Alle geplanten Arbeitsschritte hauten beim ersten Versuch hin, die Galvanisierung lieferte ebenfalls gute Ergebnisse und so blieben – nach Vollendung des Projekts L75 Maxx – wertvolle und perfekt hergerichtete Teile zur weiteren Verwendung übrig.

Die Idee für den Mad Maxx

Die Frage war also: Warum nicht noch einen weiteren großen Lenco L75 bauen. Das Material war vorhanden, die Maße und das technische Konzept erprobt. Aber der musste sich deutlich von dem ersten unterscheiden, das war mir klar. Kein zweiter Aufguss, sondern nach dem feinen Maxx nun eine krasse Maschine. Ein bisschen drüber vielleicht, wer weiß. Jedenfalls einen echten Typen – den Mad Maxx. Mit maximaler Street-Credibility, einem ehrlichen Wow-Effekt und natürlich einer Ausstattung zum mit der Zunge schnalzen.

Eine krasse Maschine

Diese Ansage soll keine Missverständnisse aufkommen lassen. Der derzeitige Markt an neuen Hifi- und vor allem High-End-Plattenspielern wimmelt nur so von Modellen, die aussehen wie die Maschinen, auf denen sie selbst hergestellt wurden. Zentimeterdicke Metallplatten mit computergenauen Ausfräsungen, Standteller so groß wie Tretminen und und und. Das stellte ich mir nicht unter krass vor. Ästhetisch und elegant sollte es dennoch sein. Wie ein Rapper im Gucci-Kostüm. Mit perfekten Proportionen und Materialien und Farbkontrasten auf den Punkt. Eine Zielvorgabe, die eine Menge Spaß versprach.

Contemporary Vintage Hifi

Diese Zielvorgabe für den Mad Maxx beschreibt ziemlich genau, was ich unter *Contemporary Vintage Hifi* verstehe. Klassische Technik, mit viel Respekt vor dem Original restauriert und mit zeitgemäßer Technik und entsprechenden Upgrades in unsere Zeit transformiert. In der KFZ-Sparte nennt man solche Umbauten Restomods. Dass diese Disziplin nicht automatisch zu attraktiven Ergebnissen führt, zeigt ein Blick in die einschlägigen Vintage-Hifi-Foren. Und selbst ein (aus meiner Sicht) gutes Ergebnis erhält nicht automatisch von Expertenseite eine entsprechende Anerkennung. So stellte der aktuelle Thorens-Chef, dem ich ein Ensemble von mir restaurierter TD 126/III vorstellte (Earth, Wind, Fire), fest, dass er originalgetreue Restaurationen bevorzuge. Immerhin zollte er dem Aufwand der Arbeit Respekt.

Attraktive Fundstücke

Wenn man heute in die Online-Marktplätze für gebrauchtes Hifi schaut, merkt man, hier wird das Audio-Erbe einer ganzen Generation verhökert. Und zwar der Boomers und ihrer älteren Geschwister. Da kommt schon was zusammen. Vieles davon ist allerdings in einem beklagenswerten Zustand und man sucht lange nach sehr gutem Gebrauchten oder gar NOS-Ware. Und dann gibt es Raritäten, die man sehr selten sieht und die umso interessanter für ein Konzept wie den Mad Maxx sein würden. Dass mir das Audio-Technica MC-System (AT 1000) über den Weg gelaufen ist, ist ein echter Glücksfall. Mit nagelneuer Nadel ausgestattet, spielt es, als gäbe es kein Morgen. Man fragt sich, wo die ganze Entwicklungsarbeit der letzten 40 Jahre geblieben ist, wenn man dieses System erlebt. Ob die Kombination aus SME 312 und AT 1000 perfekt ist, kann ich nicht sagen. Hierzu gibt es berufenere Experten als mich. Dass die Kombination gut klingt (verdammt gut), das kann ich sagen. Und der für mich grandios dynamische Reibradantrieb des Lenco L75 ist ein begeisternder Mitspieler im Gefüge des Mad Maxx.

Es ist die Kombination aus Performance und optischem Auftritt, die Contemporary Vintage Hifi ausmacht.

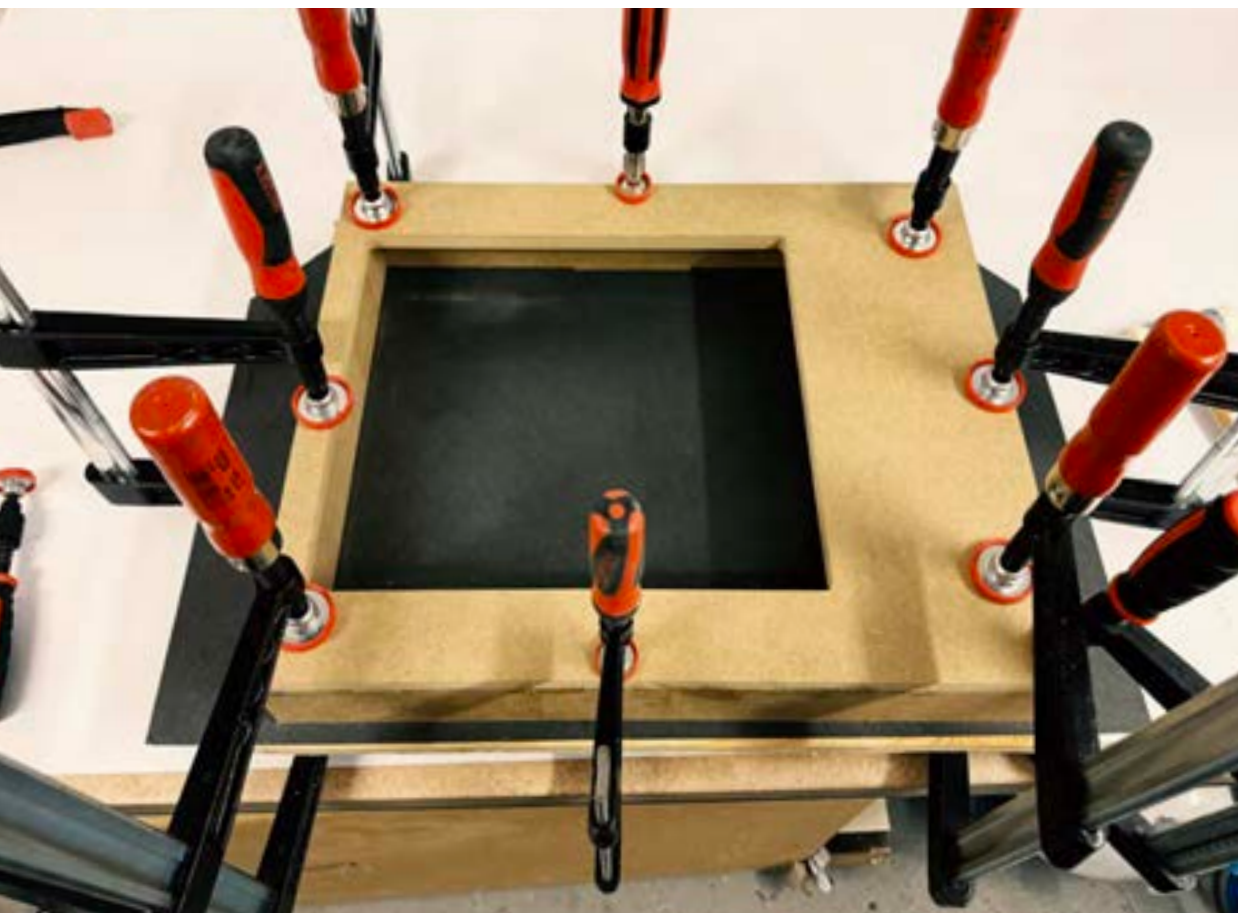
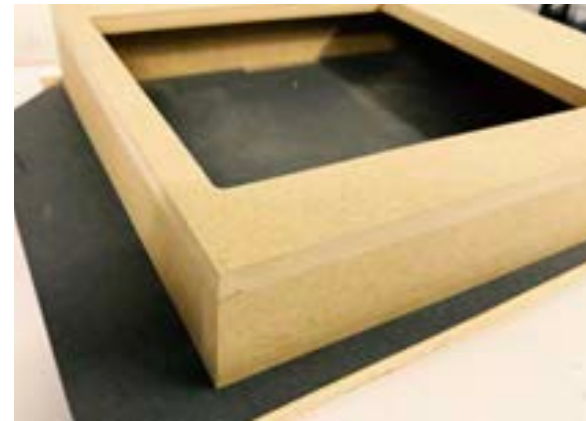
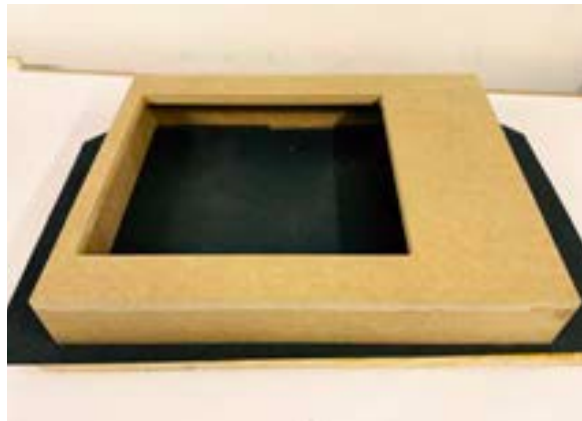


Beauty and the beast... Wild und ungezügelt stellte ich mir – nach dem stylischen Maxx – einen großen L75 mit maximaler Street-Cred vor. Eben einen wie den Mad Maxx.

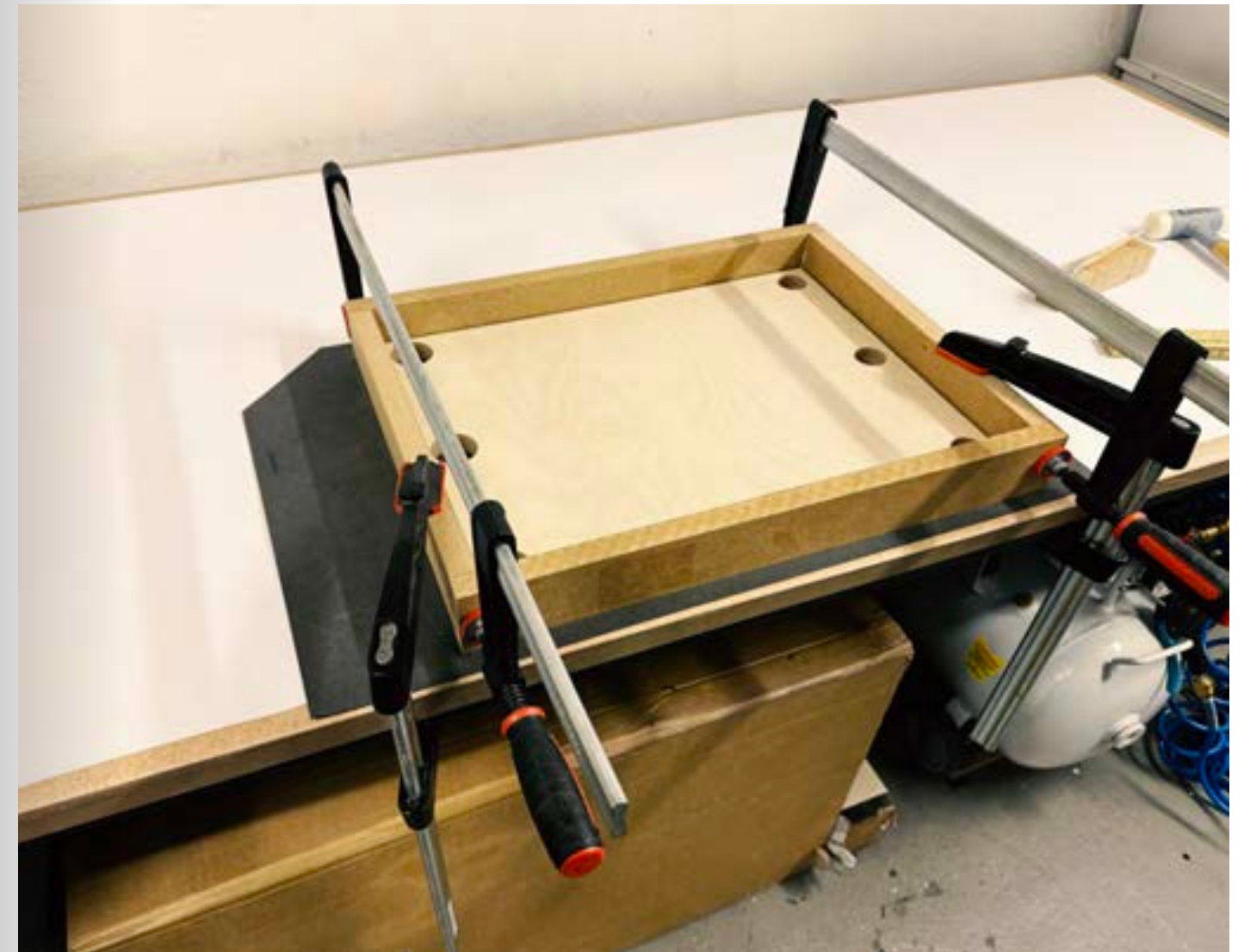




MAKE

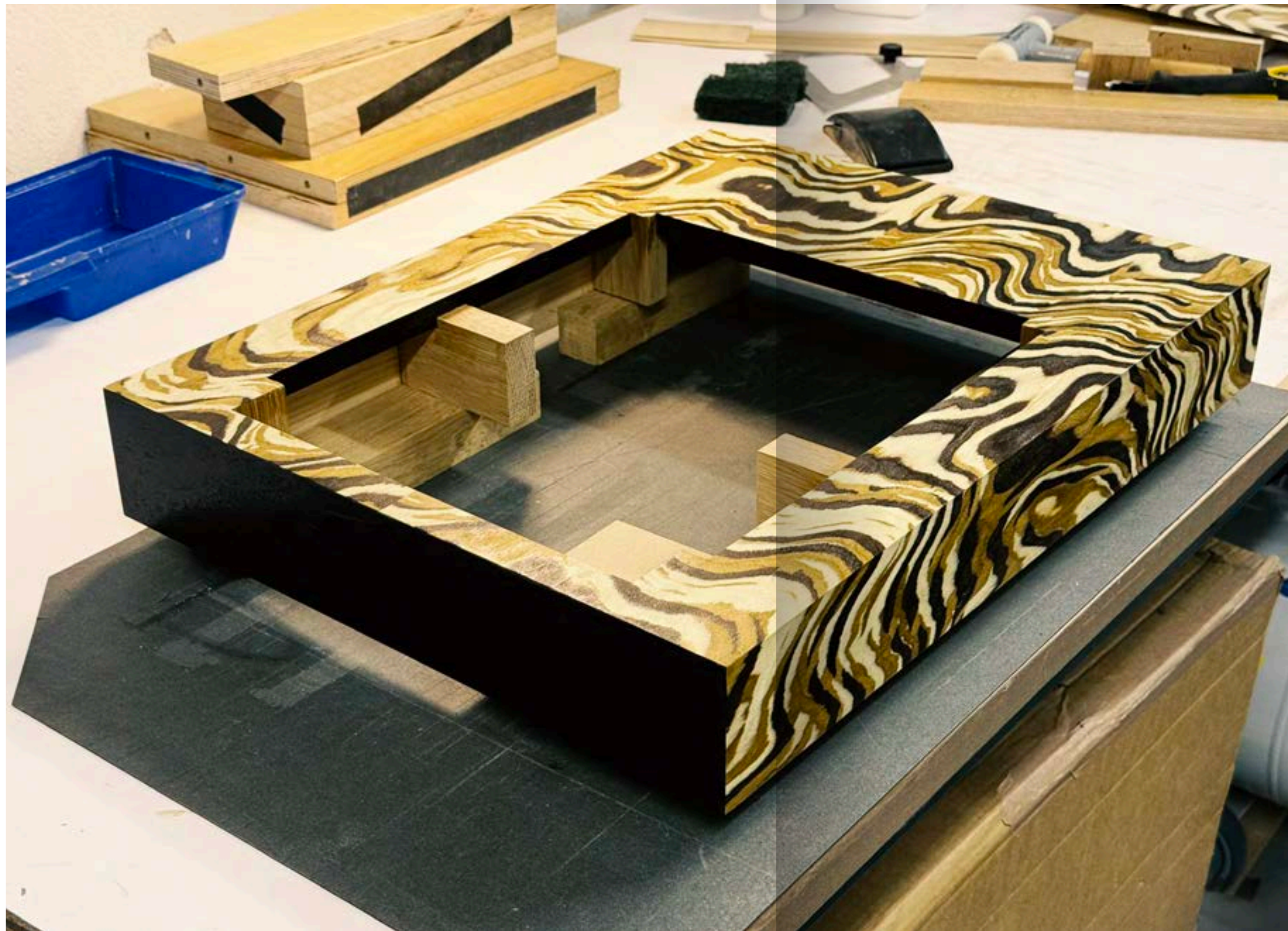


*Im ersten Schritt werden die exakt gefrästen
22 mm starken MDF-Platten verleimt.*





Das Furnieren der Zargen von außen und von innen – eine Schritt-für-Schritt Arbeit, bei der größte Sorgfalt erforderlich ist. Bei dem hauchdünnen Camouflage-Furnier sowieso.



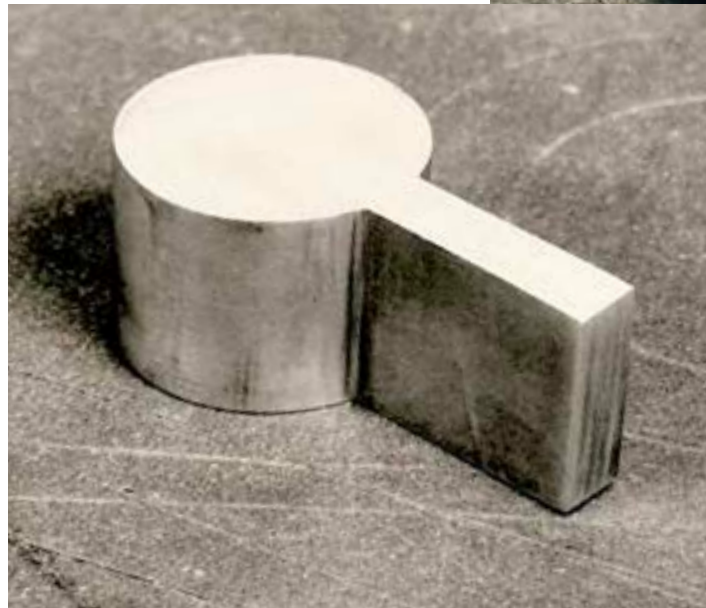
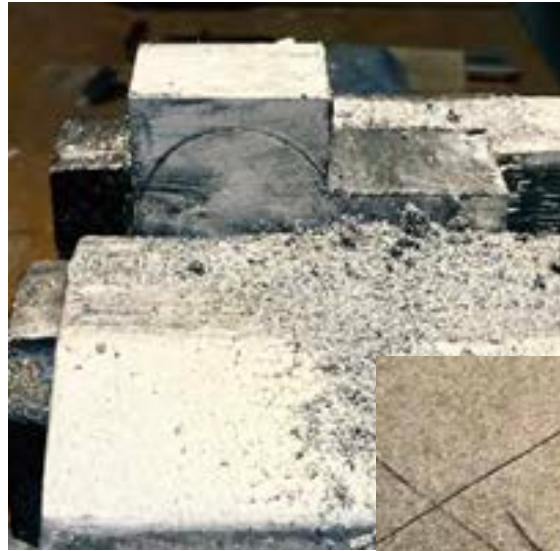
Nach dem Furnieren wird die Oberfläche mit biologischem Hartwachs versiegelt. In mehreren Gängen und ohne weiteren Oberflächenschliff, der die fragile grafische Struktur des hauchdünnen Furniers sofort beeinflusst und vermutlich beschädigt hätte.



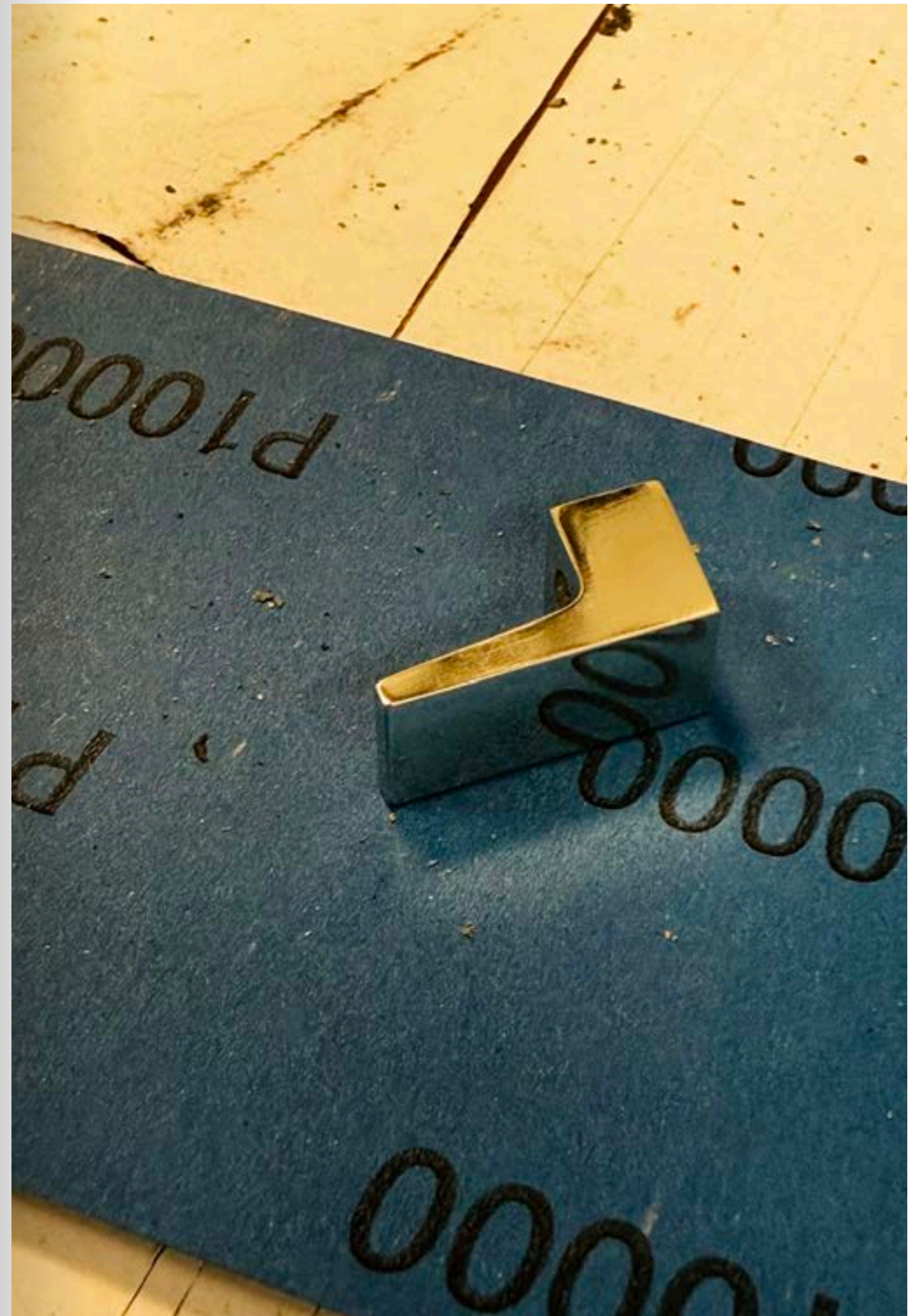
*Eine faszinierende Oberfläche:
Das Camouflage-Furnier nach
dem Versiegeln glänzt seidig
und behält seine feine Struktur.*

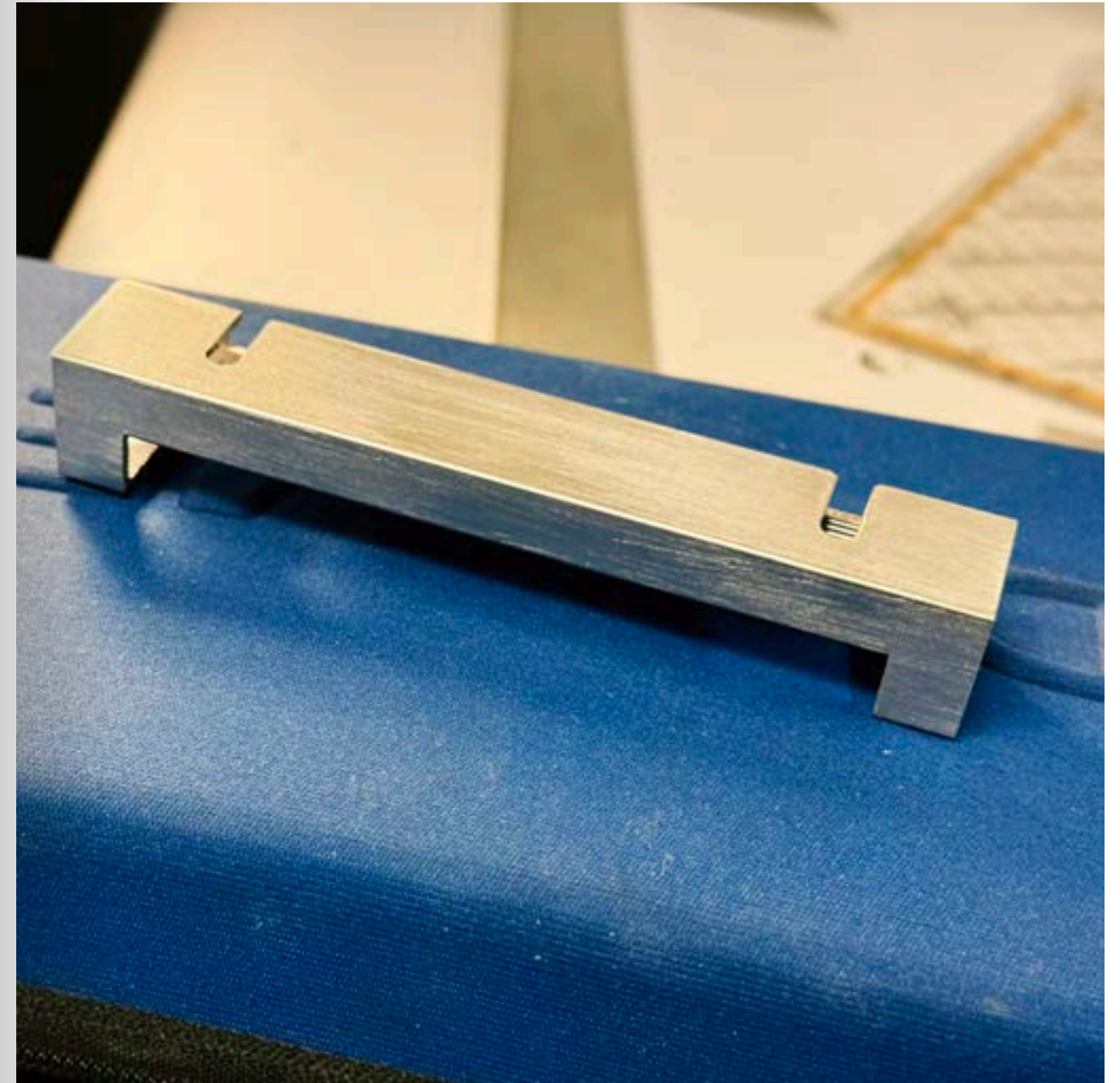
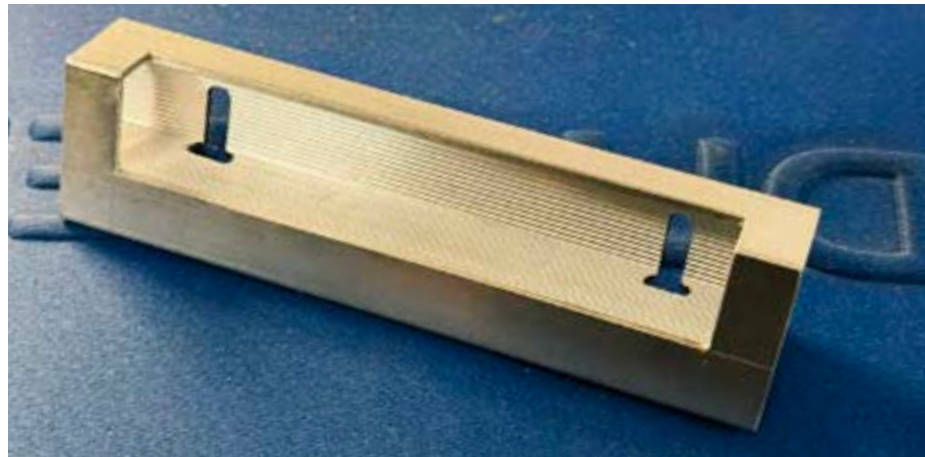


Entlacken und Schleifen des Stahlchassis.



Sägen, feilen, schleifen, polieren – Bei der geplanten Hochglanz-Oberfläche der für den Mad Maxx gestalteten Bedienhebel war das eine echte Geduldsarbeit.





Die freistehende Bodenplatte wird über zwei neu konstruierte Feststellgriffe an die Gehäuseunterseite fixiert. Im Betrieb berühren sich die Komponenten nicht.



Auch die Gold eingefasste Libelle gehört zur Individualisierung des Lenco. Sie ergänzt die hochglänzenden Bedienelemente des Mad Maxx und setzt einen eigenen Akzent.



DAS FÜGEN DER OBER- FLÄCHEN UND EINE RAFFINIERTE JUSTAGE

Das Gehäuse

Das Konzept hatte ich bereits realisiert. Ich konnte wunderbar auf meinen Erfahrungen mit dem Maxx aufbauen. Allerdings hatte ich eine Verbesserung im Sinn. Bei all meinen Lenco-Projekten, auch bei den klassischen Modellen, besteht eine gewisse Schwierigkeit, das Gehäuse auf der Bodenplatte so auszubalancieren, dass es waagrecht ausgerichtet ist – elementar für eine gute Abspiel-Performance. Daher entwickelte ich eine Bodenplatte mit variablen Spiralfederaufnahmen. So konnte ich die Höhe des Gehäuses über der Bodenplatte in allen vier Ecken von unten durch Ein- oder Ausdrehen der Aufnahmen exakt justieren. Ein relativ großer Aufwand, der aber ein lästiges Trial and Error beim Feinjustieren des Gehäuses vermeidet. Wichtig bei dem Mad Maxx auch deswegen, weil die Bodenplatte auf fast kompletter Materialstärke sichtbar ist – anders als bei dem Maxx oder den klassischen Modellen, wo sich jene hinter dem schwarzen Sockel des Gehäuses verbirgt. Das macht das Mad Maxx Gehäuse hochbeiniger und lässt es über der Aufstellfläche schweben. Anders aussehen sollte das Gehäuse auch durch die Wahl des Furniers. Hier wurde ich wieder bei Designholz fündig. Ein sagenhaftes Designfurnier im Stil eines Camouflage-Musters, das auch ein bisschen an eine Raubkatze erinnert. Außerdem extrem dünn (ca. 0,5 mm) und aus drei unterschiedlichen Holzlagen bestehend. Viel Spaß bei der Verarbeitung.

Das Chassis

Auch das velourvernickelte zweite Chassis existierte bereits. Aber wie es beim Galvanisieren bereits älterer Metallteile manchmal passiert, war das zweite Chassis nicht so perfekt wie das Erste, das den Maxx schmückt. So entstand die Idee für eine weitere Oberflächenbeschichtung. Das Chassis sollte schwarz pulverbeschichtet werden. Um leichte Unebenheiten in der Oberflächenstruktur unsichtbar zu machen, entschied ich mich für einen Strukturlack, der diese Aufgabe perfekt löst. Und der außerdem, neben einigen belassenen Velournickel-Elementen einen faszinierenden Kontrast zu dem Camouflage-Furnier liefert. Das Biest begann zu leben.

Tonarm & Tonabnehmersystem

Auf dem Armboard, das für den Maxx entwickelt wurde, thront beim L75 Mad Maxx ein mächtiger SME 312. Diesen 12“-Tonarm kannte ich vorher gar nicht und als ich ihn bei Springair zu Gesicht bekam, wusste ich sofort, dass das der Tonarm für den Mad Maxx sein musste. Der 312 basiert auf den berühmten SME Series IV und V, ist aber mit 12“ erheblich größer als diese 9“-Tonarme. Er ist in einem hervorragenden Zustand und kann in die selben Maße und Aussparungen eingebaut werden wie der SME 3012/II des L75 Maxx. Fehlte noch ein gleichwertiger Mitspieler für die Erzeugung des Klangs, sprich: ein ebenbürtiges Tonabnehmersystem. Ich habe mich nie besonders für Audio-Technica Systeme interessiert, auch wenn ich weiß, dass diese Firma absolute Qualität liefert. Beim Audio Technica AT 1000 war das anders. Anfang der 1980er auf den Markt gebracht war das AT 1000 mit 3300 DM der teuerste verfügbare Tonabnehmer. Auf Wunsch mit einem passenden Übertrager geliefert (das AT 1000 ist mit einer Ausgangsspannung von 0,1 mV ein absolutes Low-Output-System), der noch einmal mit 2200 DM das Budget belastete. Wahnsinn! Und genau das passende Teil für „die Maschine“.

Die Bedienelemente

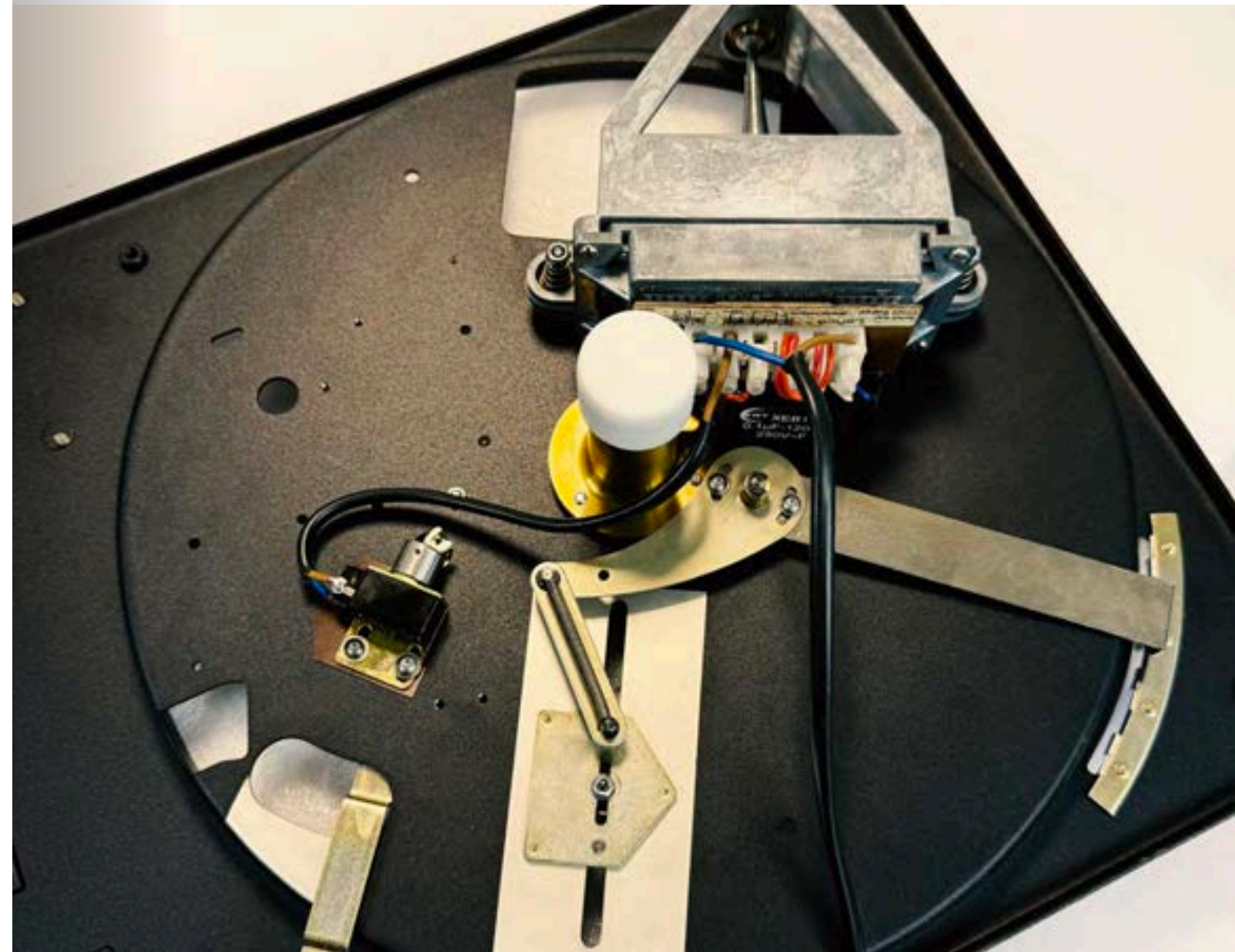
Neben Camouflage-Optik, Velournickel und schwarzem Strukturlack fehlte nun noch das absolute Highlight. Individuell gearbeitete Hebel, 14 Karat vergoldet, sollten hochglänzende Highlights der Gesamtfügung bilden und die Komposition auf die Spitze treiben. Noch einmal viel Spaß bei der Metallarbeit.

Die Haube

Ähnlich wie der L75 Maxx sollte der Mad Maxx eine Acrylglasshaube erhalten. Die Form der Maxx-Haube hatte mich schon überzeugt, dennoch wollte ich bei „der Maschine“ einen weiteren Akzent setzen. Die mittlere Senkrechte ist daher nun abgeschrägt, um auch der Haubenform Dynamik einzuschreiben. Die Farbe des Acryls: dunkel wie die Sonnenbrillen der „Men in Black“.



Die neu entwickelte Bodenplatte liefert eine individuelle Justierungsmechanik für alle Geräteecken. Für eine perfekte Performance „In the streets“ und „Offroad“.

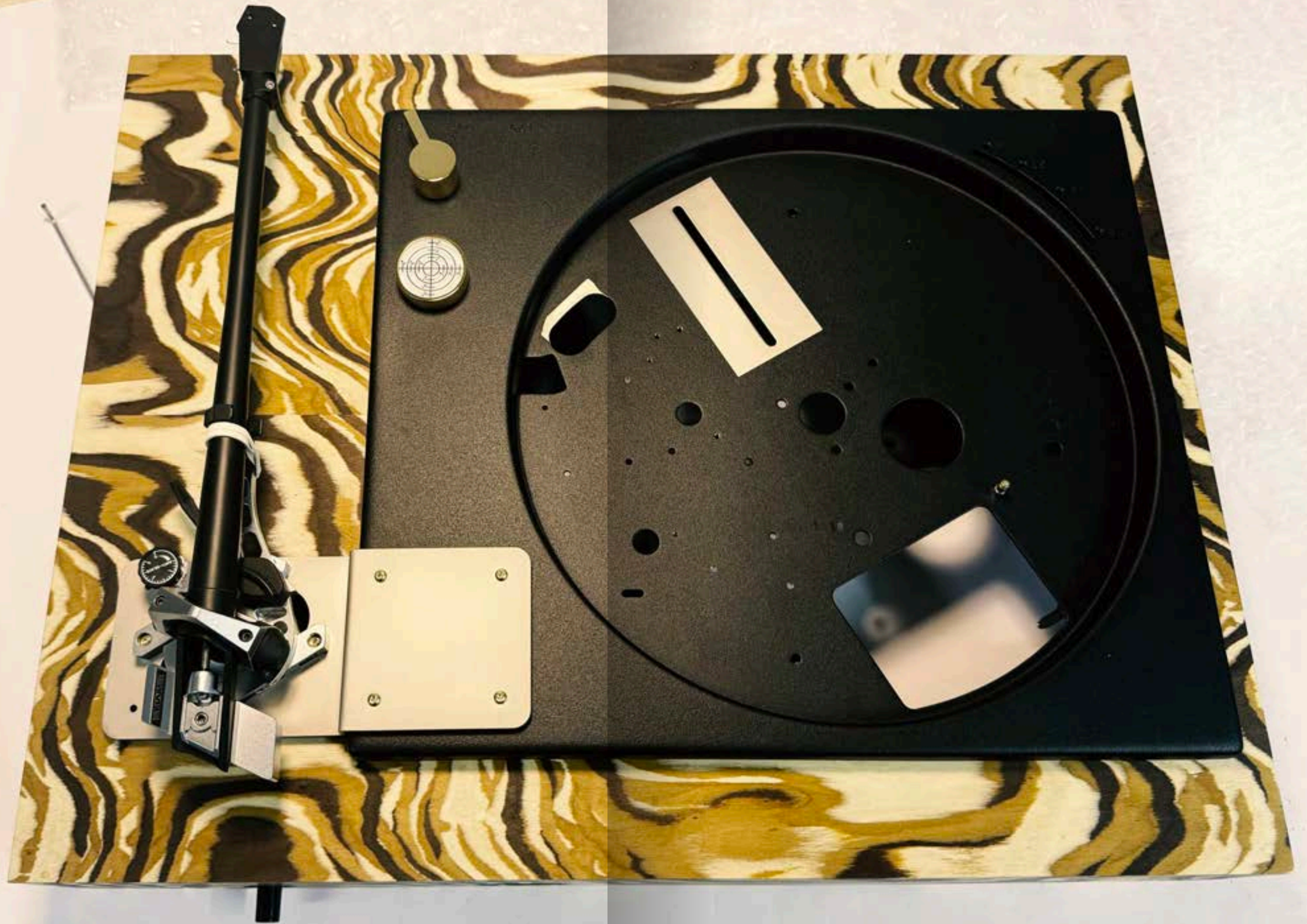


Zu erkennen sind die sehr gut erhaltenen Originalteile und daneben die Upgrades für das massive Tellerlager und das neue Reibrad, beide aus den Regalen von Creative-Audio aus den Niederlanden.



Für das vorhandene Armboard musste die Position der Tonarm-Ruheaufnahme leicht nach rechts erweitert werden, um eine zur Seitenkante parallele Ruhelage zu erreichen.







SHOW

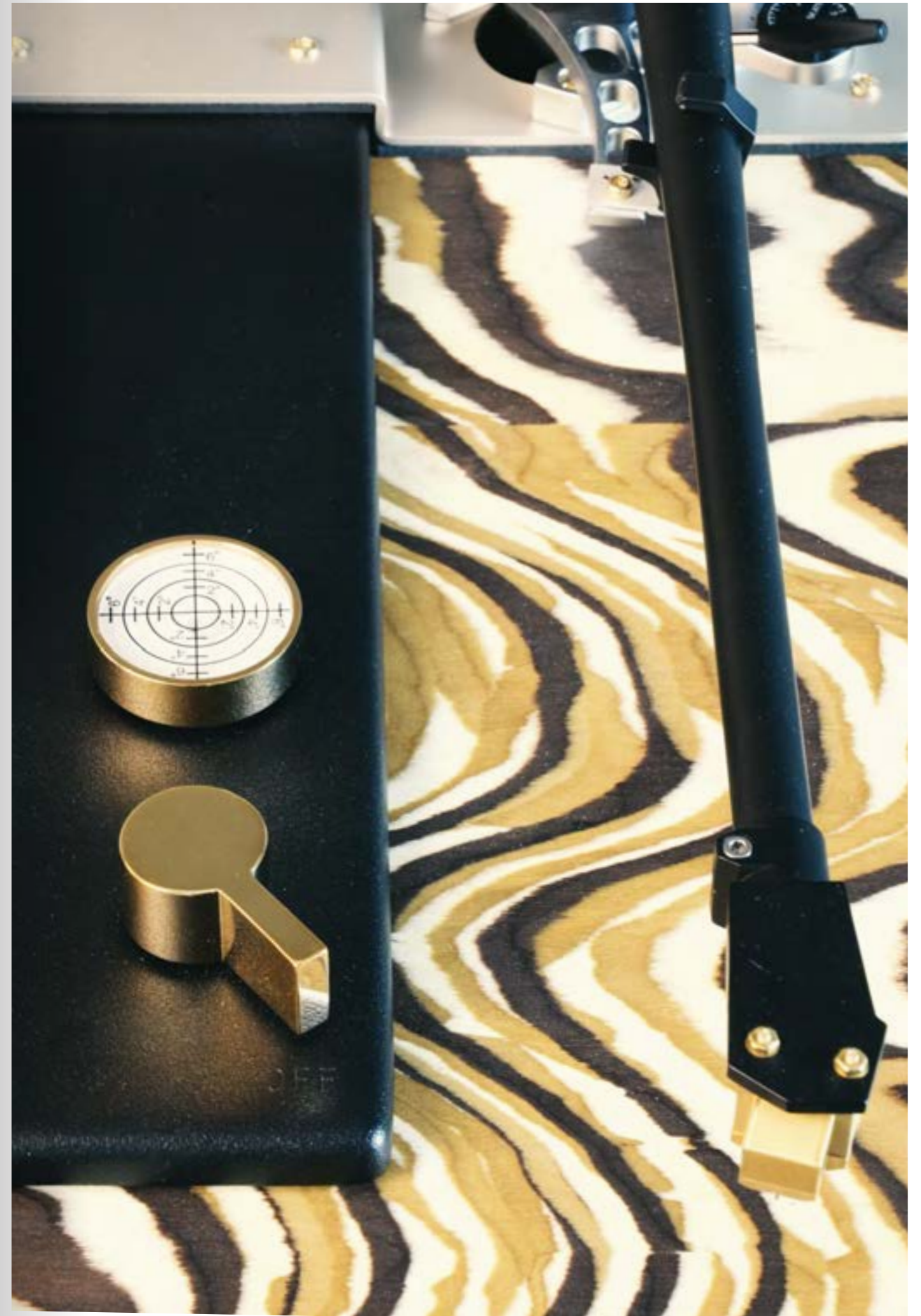


*Vor dem großen Auftritt:
Der Mad Maxx hat keine Mühe,
sofort Eyecatcher & Mittelpunkt
des Geschehens zu sein.*



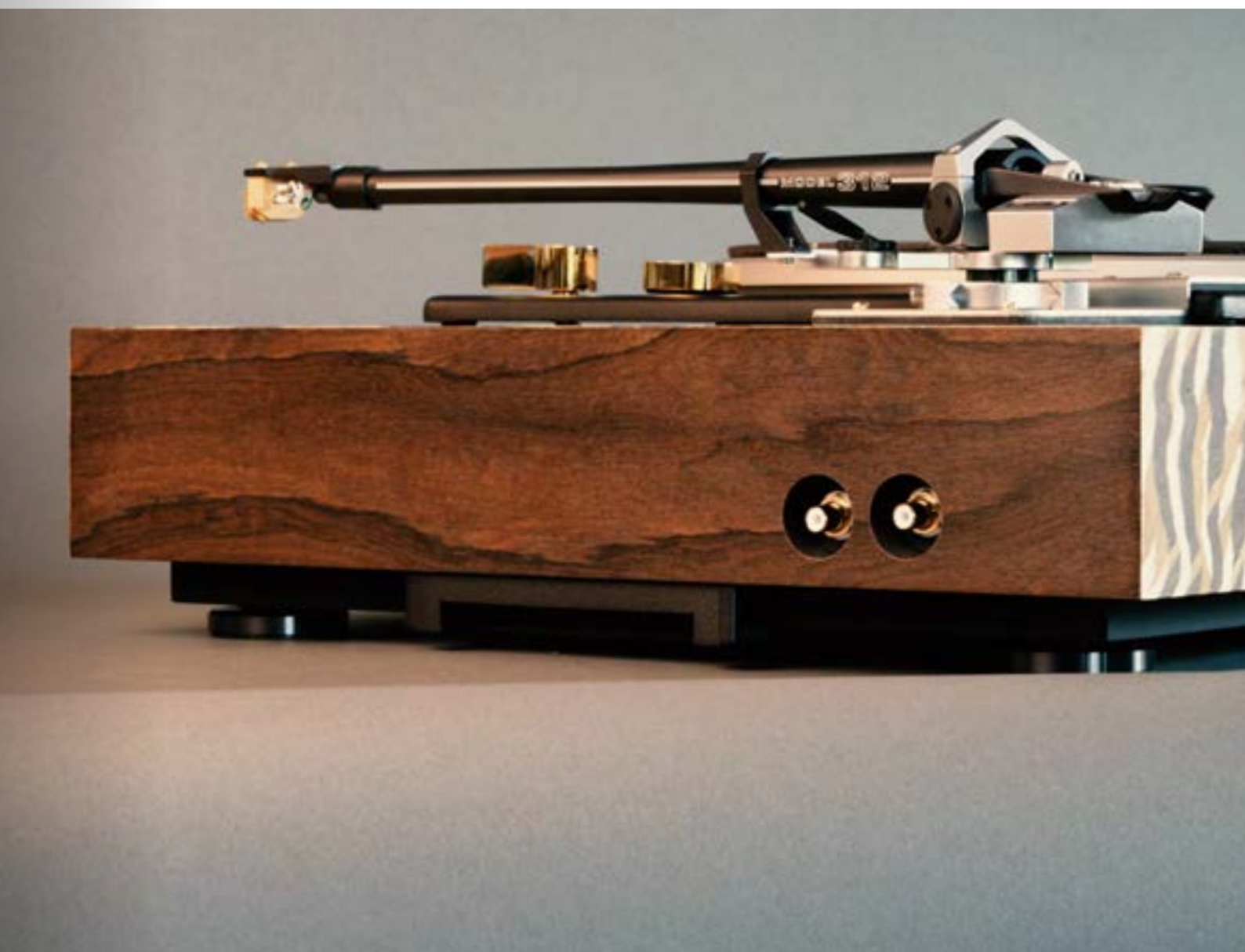
*Offen oder geschlossen: Der L75
Mad Maxx pur und mit schützender
Acrylglas-Haube.*















*Exotisch, extrovertiert, extrem:
Holz-Camouflage, schwarzer
Strukturlack und hochglänzende
vergoldete Bedienelemente,
feines Audio-Technica AT 1000
und baumstarker SME 312.*



Metalloberflächen:
WIOTEC® Ense GmbH & Co. KG
Auf den Geeren 9–11
59469 Ense

Pulverbeschichtung:
Konrad Merkt GmbH
Max-Planck-Straße 30
78549 Spaichingen

Metallbearbeitung:
Konrad Merkt GmbH
Max-Planck-Straße 30
78549 Spaichingen

LIPP Laserschweißtechnik
Betriebs-GmbH
Fritz-Haber-Straße 15a
68519 Viernheim

Acrylbearbeitung:
Terracryl GmbH & Co. KG
Brinker Esch 2
48683 Ahaus-Alstätte

Upgrades:
Audio Creative
Rutenberg 9
8103RE, Raalte
www.audio-creative.nl

Furniere:
Mathias Pfeifhofer
Designholz.com
Beim Alten Schützenhof 13
22083 Hamburg

